

Kunst, die Freude machen soll

Stabwechsel bei „Kunst kommt“: Auf Helmut Schmidt folgt Andreas Fahr im Organisationsteam der Ausstellungsreihe. Fahr will am Konzept festhalten und dabei auch auf junge Künstler zugehen.

VON URSULA GROSS

Offenburg. Im Organisations-Team der Veranstaltungsreihe des Seniorenbüros „Kunst kommt“ hat es einen Stabwechsel gegeben. Andreas Fahr folgt auf Helmut Schmidt, der die Ausstellungen über zwei Jahrzehnte lang organisierte. Die „Galeristen“ ohne Honorar oder gar Eigennutz sorgen dafür, dass Kunstausstellungen von überwiegend heimischen Künstlern wechselnd im Paul-Gerhardt-Werk und im Anne-Burda-Stift stattfinden.

„Es war ein gleitender Übergang“ erklärt Helmut Schmidt den Wechsel zu Andreas Fahr als neuem Leiter von „Kunst kommt“. Denn Andreas Fahr, selbst Künstler unter dem Namen „Scudo“, und in die Sache der Kunstausstellungen hineingewachsen, kennt längst beide Seiten: Die des Künstlers und die der Vorbereitung und der Durchführung von Ausstellungen.

Man müsse schon etwas Gefühl für die Bedingungen der Ausstellungsorte haben, meine beide. Schließlich ist es zum Beispiel wichtig zu überlegen, was man etwa Bewohnern oder Besuchern eines Pflegeheimes künstlerisch „zumute“. Es gehe daher der Trend der Ausstellungen zu einer Kunst, die Freude machen sollte.

Bereits vor einigen Monaten hat Andreas Fahr die Ausstellung des Künstlerkreises Windschlag im Paul-Gerhardt-Werk kuratiert. Dort stellt derzeit das Künstlertrio Tanja Schmidt, Hans Roth und Claudia Kumpf aus (Anmeldung erforderlich). Nun will Fahr diese bereits lange bewährte und beliebte Geschichte von



Andreas Fahr (links) folgt auf Helmut Schmidt, der die „Kunst kommt“-Ausstellungen über zwei Jahrzehnte lang organisierte. In der Mitte ist „Der Pflanzinger“ zu sehen, eine gemeinsam selbstgeschaffene Ton-Skulptur.

Foto: Ursula Groß

„Kunst kommt“ nicht nur weiterführen, sondern auch mit einigen Neuerungen aufrüsten.

„Eine enorme Leistung“

Das sei unter anderem auch der Pandemie geschuldet. Weil Vernissagen, Ausstellungsbesuche, große Öffentlichkeit, wie bis vor der Corona-Sache üblich, nicht mehr möglich sind, ging man ab Juli 2020 „online“. In Kurz-Videos stellt Andreas Fahr die Künstler und ihre Werke vor. Die Abwicklung von Besichtigung und Verkauf der Kunstwerke läuft nach wie vor über das Se-

niorenbüro. Andreas Fahr be-scheinigt seinem Vorgänger Helmut Schmidt, dass „diese zwei Jahrzehnte andauernde ehrenamtlich Arbeit eine enorme Leistung für die Kunst waren“. Helmut Schmidt hat sich tief in die heimische Künstlerszene hineinversetzt.

Er kennt Namen, Orte, Art der Kunst und durch sein zurückhaltendes und freundliches Auftreten ist es ihm gelungen, allein die Künstler und ihre Werke in den Vordergrund zu stellen.

Es habe auch niemals eine Bevormundung, eine Klügelerei oder gar eine unverständlich willkürliche Auslese an

Ausstellenden gegeben. Wie viele Atelierbesuche, Gespräche, wie viel Fingerspitzengefühl für eine solche Mentorentätigkeit notwendig sind, ist seinem Nachfolger längst klar geworden. Dabei war nicht zuletzt Ehefrau Doris Schmidt eine geschätzte Unterstützung und Hilfe.

Andreas Fahr bestätigt ausdrücklich das bisherige Konzept der Reihe. Es wird sich wie immer mischen, bekannte Künstler vorzustellen, aber auch Neulinge sollen im Forum vorgestellt werden. Und: „Ich werde auch auf die junge Kunstszene zugehen“, erklärt Fahr.